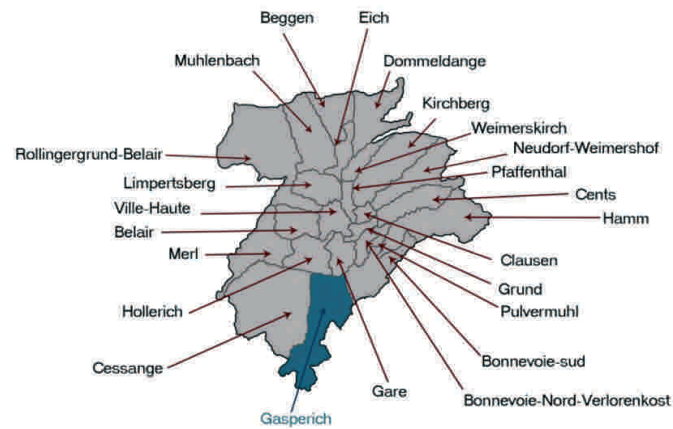


Die Stadt Luxemburg (luxemburgisch Stad Lëtzebuerg, französisch Ville de Luxembourg) ist die Hauptstadt des Großherzogtums Luxemburg. Mit 111.287 Einwohnern (Stand 1. Januar 2015) ist sie die größte Stadt des Landes. Luxemburg ist Verwaltungssitz des gleichnamigen Distrikts und Kantons. Luxemburger nennen ihre Hauptstadt meist nur D'Stad.

Die Stadt liegt im Süden des Großherzogtums (sogenanntes Gutland oder Bon Pays). Die Landesgrenze ist in Richtung Frankreich und Deutschland jeweils rund 20 (Fahr-)Minuten entfernt, in Richtung Belgien rund 15 Minuten. Luxemburg ist gemeinsam mit Metz, Saarbrücken und Trier ein Zentrum der Europa- und Großregion Saar-Lor-Lux, in der auf einer Fläche von 36.700 qkm rund 4,7 Millionen Menschen leben, und die vor allem durch die Montanunion, den damit verbundenen Steinkohlenbergbau und die Stahlindustrie an Bedeutung gewann. Die vier Städte bilden seit 2006 ein grenzüberschreitendes Städteternetzwerk namens Quattropole, das in vielfältiger Weise miteinander kooperiert.



Luxemburg ist in 24 Quartiere gegliedert:

Beggen, Belair, Bonneweg-Nord, Bonneweg-Süd, Cents, Clausen, Dommeldingen, Eich, Bahnhofsviertel, Gasperich, Grund, Hamm, Hollerich, Kirchberg, Limpertsberg, Merl, Mühlenbach, Neudorf-Weimershof, Pfaffenthal-Siechenhof, Pulvermühle, Rollingergrund, Oberstadt, Weimerskirch und Zessingen.

Mit seinen nördlichen, westlichen und südlichen Vororten Bereldingen, Walferdingen, Strassen und Howald ist Luxemburg nahtlos verwachsen. Der Großraum bildet inzwischen eine großstädtische Agglomeration mit mehr als 160.000 Einwohnern.

Täglich kommen 135.000 Pendler nach Luxemburg, die meisten davon direkt in die Stadt. Daher herrscht rund um die Hauptstadt in den morgendlichen und abendlichen Stoßzeiten meist Stau.



Es gibt ein ausgebautes Netz von Buslinien. Sie verbinden Stadtteile mit der Innenstadt, die Bahnhöfe und die in der Peripherie gelegenen P+R-Plätze (Bouillon: 2600 Stellplätze, Kockelscheuer: 600, Süd: 720, Kirchberg: 235, Beggen: 200) miteinander.

Der Flughafen Luxemburg „Findel“ liegt direkt vor den Toren der Stadt, rund sechs Kilometer vom Stadtkern entfernt. Er ist der einzige internationale Flughafen des Landes und zugleich der einzige mit einer asphaltierten Startbahn (4000 x 60 m). Ein modernes Terminal mit einer Kapazität von rund drei Millionen Passagieren wurde im Jahr 2008 eröffnet. Im Personenverkehr wird der Flughafen von zahlreichen Fluggesellschaften bedient, unter anderem von British Airways, KLM Royal Dutch Airlines, Lufthansa oder Scandinavian Airlines. Hauptnutzer ist Luxair. Im Frachtverkehr ist Cargolux größter Kunde.

Vom Airport aus kann man direkt mit dem Eurobus – Bus 16 – ins Stadtzentrum und zum Hauptbahnhof fahren. Preis einer Kurzzeitfahrkarte 2 Euro. Ein Automat für Busfahrkarten befindet sich direkt an der entsprechenden Bushaltestelle. Weitere Buslinien sind:

Bus 29: P+R LUX-SUD – Hauptbahnhof – Pulvermühl – Flughafen – Cargo Center
 Bus 114: P+R Howald – Center (Rousegaertchen) – Flughafen
 Bus 117: Luxembourg – Findel – Mesenich frt. – Trier. Preis für ein Ticket: 4 Euro

Seit dem 6. Juni 2015 sind die Busse in der Stadt Luxemburg jeden Samstag gratis benutzbar.

Es besteht eine stündliche Zugverbindung nach Deutschland im Nahverkehr, die allerdings schon kurz hinter der Grenze in Trier endet. Betrieben wird sie gemeinsam von der CFL und der DB. Der Bahnhof ist über die Trasse LGV Est europäen an das Hochgeschwindigkeitsnetz der Société Nationale des Chemins de fer Français (SNCF) angeschlossen und verfügt über folgende Eisenbahnstrecken:

- Luxemburg–Bettembourg weiter über Thionville nach Metz in Frankreich
- Luxemburg–Kleinbettingen weiter nach Arlon und Brüssel in Belgien
- Luxemburg–Trois Ponts (weiter nach Lüttich)
- Luxemburg–Wasserbillig weiter nach Trier
- Petingen–Luxemburg, in Petingen besteht Anschluss nach Frankreich/Belgien

Luxemburg ist als Hauptstadt des Großherzogtums Sitz aller konstitutionellen Organe und zahlreicher staatlicher Administrationen des

Landes sowie Verwaltungssitz der Europäischen Union (neben Brüssel und Straßburg) und

- Sitz des Europäischen Gerichtshofs
- Sitz des Europäischen Rechnungshofs
- Sitz des Sekretariats des Europäischen Parlaments
- Sitz der Europäischen Investitionsbank
- Sitz der Dienststellen der Europäischen Kommission
- Sitz der Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
- Tagungsort des Rates der Europäischen Union

Die Institutionen der Europäischen Union befinden sich überwiegend auf dem Plateau Kirchberg im Nordosten der Stadt.

Luxemburg-Stadt ist Verwaltungssitz des fusionierten und weltweit größten Stahlherstellers ArcelorMittal. Auch das Baugewerbe ist ein weiterer wichtiger Wirtschaftszweig. Es profitiert

von der Ansiedlung neuer Industrien, Banken und Versicherungen sowie staatlichen Bauvorhaben zur Verbesserung der Infrastruktur.

Die Stadt Luxemburg zählt heute zu den wichtigsten Finanzplätzen der Welt. Sie ist nach den Vereinigten Staaten das weltweit zweitgrößte Kompetenzzentrum für Investmentfonds, Europas führender Standort für Captive-Rückversicherungen und das größte Private-Banking-Zentrum der Eurozone. Der Finanzsektor ist damit die wichtigste Säule der luxemburgischen Wirtschaft. Insgesamt generieren Finanzdienstleistungen und unternehmensbezogene Dienstleistungen heute knapp die Hälfte der luxemburgischen Bruttowertschöpfung. Im Finanzsektor arbeiten 22 Prozent der Beschäftigten. Die allermeisten davon in den Stadtteilen Kirchberg und Oberstadt unmittelbar in der Hauptstadt.

Plateau Kirchberg



Das Stadtbild wird geprägt durch das Petrus-Tal. Es ist Fußgängern vorbehalten und grenzt die Oberstadt vom Bahnhofsviertel ab.



Der bekannteste Platz der Stadt ist der Place d'Armes (Paradeplatz), erbaut 1671, 1986 neu angelegt und im Sommer ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Er ist Teil der Fußgängerzone und umsäumt von zahlreichen Straßencafés.

Der Paradeplatz, im Volksmund Plëss genannt, wurde von Sebastian van Noyen aus Utrecht abgeflucht und 1671 unter Gouverneur Jean Charles de Landas vollendet. Die französischen Truppen Ludwigs XIV. pflanzten Lindenbäume, pflasterten das Karree und nutzten es als Paradeplatz.

Der Place d'Armes ist mit dem Place Guillaume II (Wilhelmplatz), auf dem sich ein Reiterstandbild Wilhelm II. und das Rathaus der Stadt Luxemburg



befindet, durch Passagen verbunden. Zusammen bilden sie das Zentrum der Stadt.

Der Place Guillaume II ist ein zentraler Platz der Stadt Luxemburg. Er ist nach Wilhelm II., König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg benannt. Seit Mitte des 13. Jh. standen auf dem Wilhelmsplatz die Kirche und das Kloster des Franziskanerordens. Nach dem Knoten des Gürtels der Mönche, auf lëtzebuergesch „de Knued“, wird der Platz im Volksmund auch „Knuedler“ genannt.

1797 wurde das Kloster mit all seinen Anlagen von den Franzosen beschlagnahmt und stückweise veräußert. In den folgenden Jahrzehnten



wurde der gesamte Komplex abgetragen und der Platz neu angelegt. Heute finden auf dem Wilhelmsplatz neben dem mittwochs und samstags stattfindenden Wochenmarkt noch zahlreiche andere Märkte (zum Beispiel während der Muttergottesoktav das Oktavmärkte), Freilichtkonzerte (Knuedler goes Classic oder Rock um Knuedler) und Feste statt.

Das Rathaus („Hotel de Ville“) auf dem Knuedler wurde zwischen 1830 und 1838 im neo-klassizistischen Stil erbaut. Der größte Teil des Rat-

Petruss-Tal



hauses besteht aus Steinen des alten Franziskanerklosters, welches 1829 zerstört wurde. 1931 wurden zwei bronzene Löwen an beiden Seiten des äußeren Treppenaufgangs aufgestellt. Im Rathaus befindet sich heute ein Teil der Stadtverwaltung und der Sitz des Schöffenrats (Stadtrat) der Stadt.

Unweit vorgenannter Plätze befindet sich der Fischmarkt, der Stadt-Palais Cercle Municipal sowie der Clairefontaine-Platz im Regierungsviertel mit dem Denkmal der Großherzogin Charlotte.



Die Statue der Großherzogin Charlotte auf dem Clairefontaine-Platz wurde von dem Pariser Bildhauer Jean Cardot entworfen. Die offizielle Einweihung der 2,75 m hohen Bronzestatue fand am 29. April 1990 in Anwesenheit der großherzoglichen Familie statt. Die von den Luxemburgern sehr verehrte Landesfürstin Charlotte (1896-1985) regierte zwischen 1919 und 1964.



Im Bereich der Fußgängerzone befinden sich unter anderem die Einkaufsstraßen Groussgass, Grand-Rue, Rue du Curé oder Avenue Monterey. Gedränge herrscht in der Hauptstadt meist unter der Woche, insbesondere in den Monaten April, Juni, Oktober, wenn der EU-Ministerrat tagt, und während der Messen und Kongresse (im Mai und Juni sowie im September und im Oktober).

Im Stadtzentrum wird der Verkehr aus Süden in Richtung Norden unter der Altstadt durch den Tunnel René Conen geleitet.

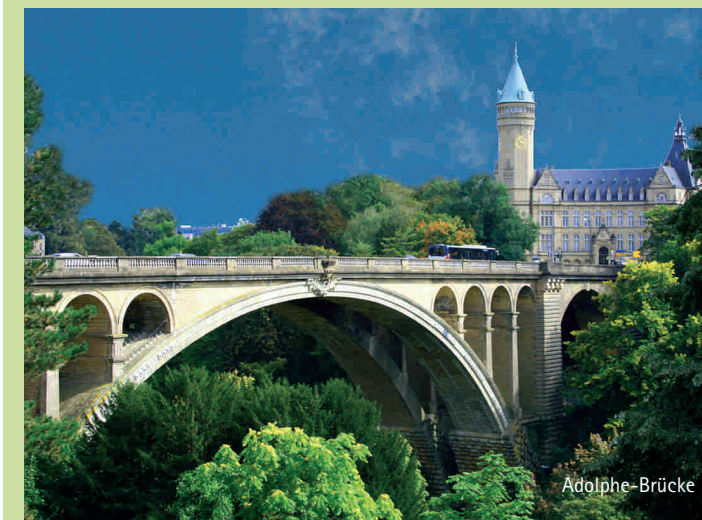
Die Avenue John Fitzgerald Kennedy (aus Richtung Deutschland) und die Route d'Arlon (aus Richtung Belgien) sind gemeinsam mit den beiden südlich gelegenen Autobahnen 3 und 4 (aus Richtung Frankreich) die meistfrequentierten Einfallstraßen in die Stadt. Bedeutendste innerstädtische Straßen sind unter anderem der Boulevard Royal und die Prachtstraße Avenue de la Liberté, die von der Adolphe-Brücke in südlicher Richtung bis zum Bahnhof führt.

Sehr charakteristisch für die Stadt Luxemburg sind ihre großen Brücken über tiefe, enge Täler. Sie verbinden die verschiedenen Plateaus, aus denen die Stadt besteht:

Die Passerelle, auch Alte Brücke genannt, überquert das Petrus-Tal in einer Höhe von 45 Metern und besteht aus 24 Bögen mit Spannweiten von acht und 15 Metern. Die Brückenpfeiler sind bis zu 30 Meter hoch und die Gesamtlänge der Brücke beträgt rund 290 Meter.

Die Brücke Grande-Duchesse Charlotte, auch Rote Brücke genannt, verbindet das Stadtzentrum mit dem Europaviertel auf dem Kirchberg-Plateau. Die Brücke verläuft in 74 Metern Höhe über der Alzette. Die Länge beträgt 355 Meter bei einer Stützenweite von 234 Metern.

Die Adolphe-Brücke, auch Neue Brücke genannt, wurde in den Jahren 1900 bis 1903 errichtet. Das Ausland verfolgte den Bau der Adolphe-Brücke mit großem Interesse, da es sich bis dahin um die größte Steinbogenbrücke der Welt handelte. Der große Doppelbogen mit einer Spannweite von 85 Metern überquert das Petrus-Tal in einer Höhe von 42 Metern. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt 153 Meter.



Adolphe-Brücke

Luxemburg-Stadt entführt Sie auf eine aufregende Reise in die Vergangenheit. Die Monumente und die Sehenswürdigkeiten – darunter die Festungsmauern und Schutzgräben, die das kulturelle Erbe der luxemburgischen Hauptstadt widerspiegeln –, sowie die zahlreichen Statuen zeugen von der historischen Einzigartigkeit der Stadt. Tauchen Sie ein in die Geschichte der mehr als tausend Jahre alten und als „Gibraltar des Nordens“ bekannten Festung!

Die großen Meister der burgundischen, spanischen, französischen, österreichischen und preußischen Festungen haben die Stadt Luxemburg zu einer europäischen Hochburg gemacht. Die UNESCO erklärte die imposanten Bastionen und die nicht minder geschichtsträchtige Altstadt 1994 zum Weltkulturerbe.

Der Spaziergang in den unterirdischen Kasematten wird Ihre Phantasie beflügeln, während die Aussicht vom „schönsten Balkon Europas“ Sie genauso faszinieren wird wie einst Ihre Vorfahren. Der großherzogliche Palast, die Residenz des Großherzogs, verfügt über eine der schönsten, im Stil der flämischen Renaissance (XVI Jahrhundert) gehaltenen Fassaden der Stadt. Die wunderschönen Innenräume und Säle können im Sommer besichtigt werden und bieten den Besuchern einen Einblick in das Wesen der luxemburgischen Monarchie. Luxemburg-Stadt, eine Begegnung mit einer fesselnden Vergangenheit!

Bis heute können zahlreiche Überreste der Festung Luxemburg besichtigt werden, unter anderem Bock-Kasematten (1745), Petrus-Kasematten (1644), Bockfelsen, Chemin de la Corniche, Rham-Plateau, Heiliggeist-Zitadelle, Spanische Türmchen, Drei Türme, Vauban-Türme, Wenzelsmauer, Hohler Zahn, Reduit Lambert, Archäologische Krypta, Fort Thüngen, Bastion Beck oder Plateau Bourbon.

Bock- und Petrus-Kasematten
– die ersten Kasematten entstanden 1644 zur Zeit der spanischen Fremdherrschaft. Der eigentliche Ausbau der insgesamt 23 km langen unterirdischen Galerien erfolgte 40 Jahre später durch den französischen Militäringenieur und Festungsbauer Vauban und im 18. Jahrhundert durch die Österreicher. Die Befestigungsgänge waren auf verschiedenen Ebenen angelegt und reichten bis



40 m Tiefe hinab. Angesichts dieser eindrucksvollen Festungswerke erhielt Luxemburg den Beinamen „Gibraltar des Nordens“.

Nach der Schleifung 1867 blieben 17 km der Kasematten erhalten. Seit 1933 sind die Bock- und Petrus-Kasematten für Besichtigungen zugänglich. Die Festungsbollwerke und die nicht minder geschichtsträchtige Altstadt genießen weltweites Renommee. 1994 wurden sie von der UNESCO in die Liste des Welterbes aufgenommen.

Die Petrus Kasematten stammen aus der Zeit, als die Spanier die mittelalterlichen Befestigungen modernisierten und große Bastionen wie etwa die Bastion Beck errichteten, auf deren Plateau der heutige Verfassungsplatz liegt. Die Bastion war jedoch nicht immer so hoch wie heute. Das Plateau lag zunächst auf gleicher Höhe wie die rechte Fausse-Braie. (Die Terrasse, die man einst über die große Treppe erreichte).

Zu Verteidigungszwecken war das Plateau mit einem sogenannten Cavalier überhöht. Dabei handelte es sich um ein hohes Mauerwerk, das als Stellung für Kanonen diente und dessen Oberkante auf der Höhe des heutigen Roosevelt-Boulevards lag. 1673 erbauten die Spanier den Ravelin du Pâté (ein halbmondförmiges Verteidigungswerk), der die Bastion Beck verstärken sollte. Dieses Bauwerk ist einer der wenigen Festungsteile in Luxemburg, die weitgehend erhalten geblieben sind. Marschall Vauban gab den Petrus-Bauwerken ihre heutige Form. 1728-29 erbauten die Österreicher die „Ecluse Bourbon“ und die große Treppe. 1746 entstanden die als „Batterie de la Pétrusse“ bezeichneten Kasematten.

Nach Abbruch der Festung 1867 wurden die Schießcharten zugemauert und die meisten Eingänge verschlossen. Den alten Verteidigungs-

anlagen sollte jedoch weiterhin Ehre erwiesen werden: Die im 14. Jh. gegründete Gesellschaft der Bogenschützen (Sankt-Sebastians-Bruderschaft), nahm auf der rechten Fausse-Braie Quartier und machte ihre Schießübungen in Richtung der Gräben des Fort Bourbon gegenüber. Ein schlauer Gärtner nutzte derweil die Gänge und die Anlagen des Ravelin zur Pilzzucht.

Nach Abzug der Schützen 1903 wurden die Petrus-Kasematten endgültig geschlossen. Seit 1933 sind sie wieder öffentlich zugänglich.

Die Petrus Kasematten sind vorübergehend geschlossen. Die Bockkasematten können jedoch von März bis November besucht werden.

Heilig-Geist-Zitadelle – im Jahre 1234 wurde das Heiligeist-Kloster auf dem gleichnamigen Platz gegründet. Durch den Bau der dritten Ringmauer im 14. Jahrhundert wurde das Plateau in den befestigten Teil der Stadt eingegliedert; seinen militärischen Charakter erhielt es im 16. Jahrhundert während der ersten spanischen Fremdherrschaft. Die endgültige Form des Heiligeist-Felsens geht auf die Jahre 1685 bis 1687 zurück, als der französische Festungsbaumeister Vauban den Standort der Zitadelle ausbaute und die Wälle und Bollwerke zu Bastionen verstärkte.

Hier befindet sich momentan die neue „Cité judiciaire“, Hauptsitz der luxemburgischen Justizbehörden.

Spanisches Türmchen – sie entstanden Mitte des 17. Jahrhunderts als Teil der großen Befestigung, die von den Spaniern begonnen und unter Vauban fortgesetzt wurde. Der eigentliche Zweck der Türmchen ist bis heute nicht einwandfrei geklärt. Es soll bis zu 38 solcher Türmchen gegeben haben, jedoch fehlt bislang jeder historische Beweis für diese Annahme.

Drei Türme – der quadratische Kernbau der Toranlage stammt noch aus der Zeit der zweiten Ringmauerbefestigung (verm. um 1200) und wurde im 14.Jh. mit zwei runden Flankentürmen verstärkt.

Palais Grand Duca (Residenz des Großherzogs) – mit seiner Renaissancefassade ist das erste Stadthaus, seit 1856 Tagungsort des Luxemburger Parlaments Chambre des Députés (Abgeordnetenversammlung) und seit 1890 Stadtresidenz der Großherzoglichen Familie. Der Gebäudekomplex, dessen älteste Teile aus dem 13. Jahrhundert stammen, war zuvor mehr als 500 Jahre lang Rathaus der Stadt und nach 1815 sogar Regierungssitz. Im Innern des Palais' kommt das Monarchische eher vornehm-zurückhaltend als prunkvoll-protzig daher.



Einige der Foyers, Säle und Salons mit ihren kunstvollen Stuckdecken, Möbeln, Gobelins und Gemälden können während der Sommermonate auch besichtigt werden. Sofern der grand-duc anwesend ist, ist die Nationalflagge gehisst und die bewaffnete Palastwache paradiert mit zwei statt wie sonst üblich mit einem Soldaten vor dem großen Haupttor.

Kathedrale Notre-Dame de Luxembourg – die spätgotische Bischofskirche des Erzbistums Luxemburg wurde 1613–1617 durch die Jesuiten errichtet und 1870 zur Kathedrale erhoben. In ihr wird jedes Jahr die Muttergottesoktav gefeiert, eine Wallfahrt zu Ehren der Mutter Gottes, der Schutzpatronin der Stadt Luxemburg.



Weitere religiöse Stätten sind die Herz-Jesu-Kirche (Sacré Coeur), die St.-Michael-Kirche, die St.-Johann-Kirche, die Quirinuskapelle, die Kongregationskirche und der Liebfrauenfriedhof.

Das Plateau Kirchberg ist der modernste Teil der Stadt Luxemburg. Hier befinden sich unter anderem die sehenswerten Gebäude des Europäischen Gerichtshofs, des Europäischen Rechnungshofs, der Europäischen Kommission, der Europäischen Investitionsbank und des Parlaments der Europäischen Union. Der Kirchberg wird daher auch als Europaviertel bezeichnet. Darüber hinaus befindet sich auf dem Kirchberg das Europäische Konferenz- und Kongresszentrum, die Philharmonie Luxembourg, die Messe Luxexpo und das Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean.



Europäische Gerichtshof



Philharmonie Luxembourg



Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean

Der Europäische Gerichtshof (EuGH), amtlich nur Gerichtshof genannt, ist das oberste rechtsprechende Organ der Europäischen Union (EU). Nach Art. 19 Abs. 1 Satz 2 EUV sichert er „die Wahrung des Rechts bei der Auslegung und Anwendung der Verträge“. Zusammen mit dem Gericht der Europäischen Union und dem Gericht für den öffentlichen Dienst der Europäischen Union bildet er das Gerichtssystem der Europäischen Union, das im politischen System der Europäischen Union die Rolle der Judikative einnimmt.

Der EuGH wurde im Jahr 1952 durch den Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) gegründet und nahm im Jahr 1953 seine Arbeit auf. Er war zunächst nur für Streitigkeiten innerhalb des EGKS-Vertrages zuständig. Nach Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EAG oder EURATOM) durch die Römischen Verträge 1957 war der EuGH als gemeinsames Organ der Gemeinschaften für sämtliche Streitigkeiten aufgrund der drei Verträge zuständig. Im Jahr 1989 wurde zur Entlastung des EuGH das Gericht Erster Instanz (seit dem Vertrag von Lissabon nur mehr Europäisches Gericht genannt) geschaffen. Seit dem Jahr 2005 besteht darüber hinaus das Gericht für den öffentlichen Dienst als Fachgericht, das vom Europäischen Gericht die Zuständigkeit für Rechtsstreitigkeiten zwischen der Europäischen Union (bzw. ursprünglich der Europäischen Gemeinschaften) und ihren Beamten oder sonstigen Bediensteten übernommen hat. Seit dem Vertrag von Lissabon trat die Europäische Union an Stelle der Europäischen Gemeinschaft. Damit ist der EuGH seit dem 1. Dezember 2009 eine gemeinsame Einrichtung der Europäischen Union und der Europäischen Atomgemeinschaft und zur Auslegung des Rechts dieser beiden Organisationen zuständig.

Die Philharmonie Luxembourg ist auch Residenzort des Orchestre Philharmonique du Luxembourg. Das weiße Hauptgebäude hat im Grundriss die Form eines Auges, die Stahl-Glas-Fassade wird von 823 weißen Säulen von 20 Metern Höhe und 30 Zentimetern Durchmesser optisch dominiert. Der große Konzertsaal Salle de Concerts Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte (Grand Auditorium) hat bis zu 1500 Sitzplätze.

Im Untergeschoss der Philharmonie befindet sich der sogenannte Espace Découverte. Er ist vorgesehen für elektroakustische Musik, Experimentalkunst im Bereich Elektronik, Film oder Video oder für interaktive Musik-Workshops. Im Atelier werden regelmäßig Konzerte international bekannter Künstler veranstaltet (Place de l'Europe | www.philharmonie.lu).

Das Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean – MUDAM – ist das wichtigste Museum der Stadt. Das Festungsmuseum der Stadt Luxemburg ist in einem renovierten und teils neu aufgebauten Abschnitt des Fort Thüngen (luxemburgisch Dräi Eechelen) untergebracht (www.mudam.lu)

Weitere Ausstellungsorte sind das Casino Luxembourg – Forum d'art contemporain; die Villa Vauban – Musée d'Art de la Ville de Luxembourg, die Kunstgalerie der Stadt; das Musée de la Banque, das in der ehemaligen Schalterhalle des Zentralsitzes der Staatsbank Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat an der Place de Metz beherbergt ist; das Nationalmuseum für Naturgeschichte; das Historische Museum der Stadt Luxemburg; das Nationalmuseum für Geschichte und Kunst; die Kunstgalerie „Am Tunnel“; die Gedenkstätte der Zwangsrekrutierten und der Umsiedlung; das Post- und Fernmeldemuseum sowie das Straßenbahn- und Busmuseum.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind Gëlle Fra, Abtei Neumünster, Mahmal der Luxemburger Solidarität (Kanounenhiwwel), Grabmal des Hauptmanns von Köpenick, Neue Synagoge, Cité Judiciaire auf dem Heilig-Geist-Plateau (Plateau St. Esprit)

Mahmal Gëlle Fra (Goldene Frau) – wurde 1923 zum Gedenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Luxemburger Soldaten auf dem Konstitutionsplatz errichtet. Es besteht aus einer vergoldeten Frauengestalt und einem schlanken Steinobelisk. Am 20. Oktober 1940 wurde das Denkmal von den Nazis zerstört. Erst 1984 erhielt es nach umfassenden Restaurierungsarbeiten sein ursprüngliches Aussehen zurück. Das Denkmal ist heute das Symbol für Freiheit und Widerstand des Luxemburger Volkes.

Abtei Neumünster – nachdem die alte Benediktinerabtei Altmünster während der Kriege zwischen dem Königreich Frankreich und dem Heiligen Römischen Reich, von den Truppen des Königs von Frankreich, Franz I., die die Stadt Luxemburg am 11. September 1543 besetzt hatten, zerstört wurde, und 1684, als die Truppen von Ludwig XIV. auf Befehl von Marschall Créquy und Vauban Luxemburg belagerten und beschossen, schwer beschädigt worden war, errichteten die Benediktinermönche 1606 ihre neue Abteikirche und die zugehörigen Abteigebäude im Stadtteil Grund.

Wie alle anderen Klöster wurde auch die Neumünster-Abtei 1796 durch die französischen Revolutionsbehörden säkularisiert und damit enteignet, als in Luxemburg die Gesetzgebung des französischen «Directoire» eingeführt wurde. Ab 1815 diente die zum Kloster gehörende Johanneskirche den in Luxemburg stationierten Truppen des Deutschen Bundes bis 1867 als ein Militärhospital. Nach dem Abzug der Truppen des Deutschen Bundes 1867 wurde die Abtei im Anschluss an die Übernahme durch den Luxemburger Staat bis 1980 als Männergefängnis genutzt.

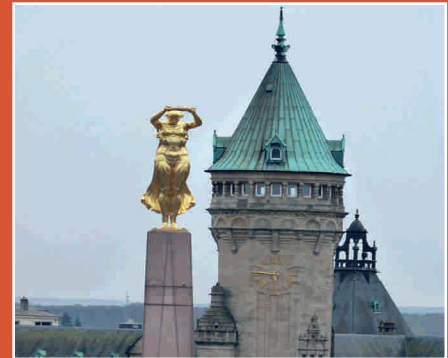
Nach größeren Restaurierungsarbeiten wurde die gesamte Anlage soziokulturellen Zwecken zugeführt und bildet heute den „Kulturtreffpunkt Neumünster“.

Kanounenhiwwel – es wurde zum Gedenken an die Toten des Zweiten Weltkrieges und zur Erinnerung an den Widerstand und die Solidarität des Luxemburger Volkes gegen die nationalsozialistische Besatzung errichtet. Der gepflasterte Innenhof symbolisiert die Gefängnisse, Konzentrationslager und Kasernen. Ein einfacher unbehauener Stein in der Kapelle steht stellvertretend für die Opfer des Krieges. Vor dem Denkmal brennt ein ewiges Feuer.

Cité Judiciaire, beherbergt eine Reihe von Gerichten und Kanzleien (43.000 qm (460.000 sq ft) Nutzfläche inklusive 300 Büros und sechzehn Gerichtssälen). Die Gebäude wurden von Robert Krier im modernen „Moselle Barock“, der Umgebung angepaßt, entworfen.

Luxemburg-Stadt verfügt über ausgedehnte Grünflächen, die im städtischen Bereich als Parks gestaltet, in den Außenbezirken zumeist bewirtschaftete Forste sind. Begünstigt durch das milde Klima haben sich diverse nicht einheimische Tiere angesiedelt.

Rund um die Stadt Luxemburg gibt es einen großen US-amerikanischen und einen großen deutschen Militärfriedhof mit Gräbern von 15.989 Soldaten, die während der Ardennenoffensive im Zweiten Weltkrieg ums Leben kamen. Der Friedhof war der erste nach dem Zweiten Weltkrieg, den der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge außerhalb Deutschlands anlegen konnte.



Mahmal Gëlle Fra



Abtei Neumünster



Cité Judiciaire

Ausflugs-Tipps

1-stündiger Spaziergang entlang der Corniche, der einen ersten imposanten Eindruck von der Topografie und der Geschichte der Stadt vermittelt

Die Corniche in Luxemburg (Stadt), auch der schönste Balkon Europas genannt, verläuft auf den von Spaniern und Franzosen im 17. Jahrhundert errichteten Wällen entlang des Alzette-Tales. Der Weg zieht sich vom Bockfelsen bis zum unteren Teil der Heiliggeist-Zitadelle. Bis 1870 war die Corniche an steil abfallenden Stellen mit Treppen versehen. Erst nach der Schleifung der Festung wurden diese eingeebnet. Auch ein Großteil der mit Schießscharten versehenen Schutzmauern musste weichen und gab somit den Ausblick frei auf das Tal der Alzette, den Stadtteil Grund und das Rham-Plateau.

Von der Corniche hat man einen beeindruckenden Blick auf die Felsen und die Reste der alten

Festung – auf den Bockfelsen mit seinen unterirdischen Kasematten und auf das massige Rhamplateau gegenüber. Im Tal der Alzette, rings um die ehemalige Abtei Neumünster im Stadtteil Grund, sieht man die alten Handwerkerhäuser. Man blickt auf kleine Brücken und verwinkelte Terrassengärten; von weitem grüßt die Silhouette des Europazentrums auf dem Kirchberg. Wenn man den „Balkon“ hinter dem Gebäude des Staatsarchivs unterhalb der Place du St-Esprit betritt, kann man von dort aus das ganze Panorama bis hin zum Bockfelsen bewandern.

Vom Bockfelsen gelangt man ins malerische Gassengewirr der Altstadt mit dem Fischmarkt als Mittelpunkt und von dort gehen Sie durch die schmale Rue de la Loge zum Großherzoglichen Palais in der Rue du Marché-aux-Herbes.

Hier unbedingt im **CHOCOLATE HOUSE** einkochen, wo Sie u.a. köstliche Schokoladen-Kreationen genießen können (www.chocobonn.lu).

Weiter geht's direkt zum Place d'Armes, wo sich zahlreiche Cafés und Restaurants befinden und zum anliegenden Place Guillaume II, wo Samstags der Wochenmarkt stattfindet.



Von hier aus gelangt man in die Unterstadt Grund (lux.: Gronn) am Ufer der Alzette, wo die Hauptstadt Dorf und Festung zugleich geblieben ist. Als Ausgangspunkt eignet sich die Place du St-Esprit in der Oberstadt, wo man den Aufzug hinab in den Grund (Eingang Parkhaus) benutzen kann. Dort überqueren Sie die kleine Brücke über die Alzette

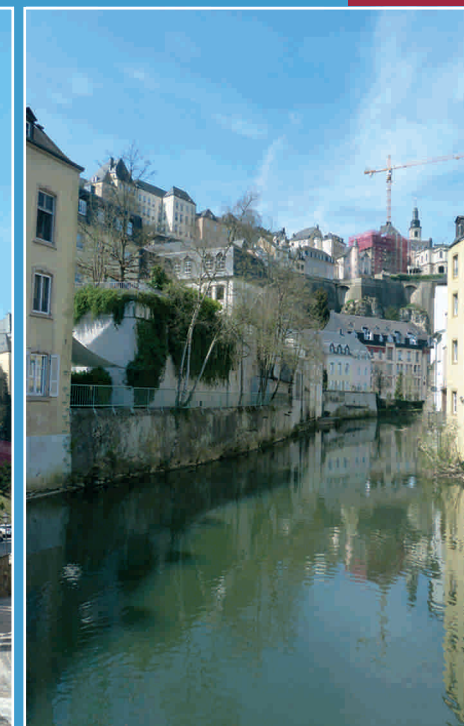
und haben vom Ufer aus einen wunderbaren Blick auf die kleinen Häuschen am Fluss. Hier siedelten sich einst vor allem Handwerker – Festungsbauer und später die Müller, Wollschläger, Gerber und die Färber – an, die das Wasser des Flusses nutzten, um ihren Beruf zu betreiben. Später folgten die Mönche, deren Abtei Neumünster am Ufer der Alzette (rue Munster) ab 1869 zum Gefängnis umfunktioniert wurde. Nachdem dieses 1984 verlegt wurde, stand das gesamte Areal leer und verfiel. 1994 wurde mit der Restauration begonnen. Seit 2004 ist die Abtei Neumünster nun das Schmuckstück von Grund. Aus ihr wurde ein internationales Kulturzentrum in dem mehr als tausend Veranstaltungen jährlich stattfinden. Im vorderen Teil des alten Abteikomplexes ist heute das Natur Musée untergebracht. Heute leben in Grund gut situierte „Oberstädter“ und zahlreiche Szenelokale sind dort ansässig.

Gleich hinter der Abtei befindet sich die Kirche St-Jean Baptiste, die drei flämische Barockaltäre und eine kostbare schwarze Madonna aus dem 14. Jh. beherbergt. Die Kirche ist Teil des neuen Kulturzentrums Abbaye de Neumunster (28 rue Munster | Mo-Fr 8-19, Sa/So 10-18 Uhr | www.ccrn.lu). Links neben der Kirche führt ein schmaler Pfad zum Stierchen, einer kleinen Fußgängerbrücke über die Alzette. Sie ist Teil der renovierten Wenzelsmauer, von der Sie einen herrlichen Blick ins idyllische Tal der Alzette, auf die Silhouette der Altstadt und die Kasematten haben. Am anderen Ufer können Sie eng am Felsen entlang zurück zur Alzettebrücke am Fußgängeraufzug gehen.

In Grund, hinter der Brücke, geht es rechts den Bissertor entlang bis zum Bissertor, wo ein Weg

zum Rhamplateau mit seinen Kasernen aus der Vauban- und Preußenzeit hochführt. Dahinter kommt man zu den restaurierten Resten der Wenzelsmauer, einer großen Ringmauer aus dem 14. Jh., die den Grund einst mit in den Festungsbezirk der Stadt einbezog. Über eine Wendeltreppe gelangen Sie hoch zum Jakobsturm, in deren Innern es eine audiovisuelle Informationsshow über Festungsstädte à la Luxemburg gibt.

Über moderne Wendeltreppen steigen Sie hinunter auf die Befestigungsmauer hinter dem Tutesall im alten Abteigelände. Auf der Mauer und der anschließenden Stierchenbrücke über die Alzette informieren Sie Schautafeln über die Pflanzen- und Tierwelt sowie über das Alltagsleben im Mittelalter.



Wer sich noch weiter in die Festungsgeschichte der Stadt vertiefen möchte, sollte den Spaziergang bis hinüber nach Clausen und Pfaffenthal – Historischen Rundgang – ausgeschilderter „Kulturweg Wenzel“ – ausdehnen. Allerdings sollten Sie für diese Tour gut zu Fuß sein und entsprechendes Schuhwerk tragen, denn es geht steil auf und ab.

In Clausen, hinter der Kunigundenkirche, steht das Geburtshaus von Jean Baptiste Nicolas Robert Schuman, dem „Vater des europäischen Gedankens“.

An der Rue Jules-Wilhelm stößt man dann auf den Vauban-Rundweg (kleiner Pfad bergauf), benannt nach dem berühmten Festungsbaumeister von Ludwig XIV., der die Festung Luxemburg im 17. Jh. zu einem „Gibraltar des Nordens“ ausbaute. Der Vauban-Weg führt steil hinauf zu den Resten der Festung, die nach 1867 geschleift wurde. Zunächst kommen Sie zu den jüngsten Ausgrabungen des Forts Obergrünewald und dann durch eine unterirdische Felsengalerie hoch zum Fort Thüngen, in dessen Mauern das neue Festungsmuseum Musée Dräi Eechelen (Drei Eichel) entstanden ist. Das Museum bietet eine Daueraus-



stellung über die Geschichte der Festung sowie Sonderausstellungen zum Problem der Identitätsfindung und anderen historischen Themen (www.m3e.public.lu)

Der Vauban-Weg führt dann durch das Höhlentor weiter zum Fort Niedergrünewald und anschließend wieder bergab in den Ortsteil Pfaffenthal. Hier überqueren Sie an der Eischer Pforte die Alzette auf einer Wehrbrücke mit zwei Festungstürmen von Vauban. Am anderen Ufer laufen Sie über die Montée de Pfaffenthal und den Boulevard Victor Thorn wieder hinauf zum Bockfelsen am Rand der Altstadt.

Das Stadtviertel Pfaffenthal (luxemburgisch Pafendall) liegt im Tal der Alzette zwischen dem Altstadt-Zentrum Luxemburgs und dem Kirchberg-Plateau. In und um das Pfaffenthal befindet sich eine Reihe gut erhaltener Bauwerke der ehemaligen Festung Luxemburg. Auch ist der Vorort Standort des ersten Wasserwerks von Luxemburg-Stadt. Es wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. In den 1960er Jahren wurde es bis auf seinen Schornstein abgerissen.

Durch Pfaffenthal führt auch der Wenzelsweg, ein touristischer Rundweg durch die Festungsanlagen der Stadt Luxemburg. Er führt von Pfaffenthal, durch das Stadtviertel Grund, hinauf zum Fort Thüngen.

Das Pfaffenthal wird überspannt von der Großherzogin-Charlotte-Brücke (lux. Roud Bréck (Rote Brücke), die eines der Wahrzeichen der Stadt Luxemburg ist. Gleichfalls führt die sogenannte „Nordstrecke“ der luxemburgischen Eisenbahn, nachdem sie das imposante Viadukt über die Alzette passiert hat, durch diesen Vorort. Zu Füßen des Viadukts der Eisenbahnbrücke befindet sich auch die Jugendherberge der Stadt Luxemburg.

Sehenswert ist die alte Klosteranlage von Altmünster in der Mohrfelsstraße, die heute ein Altenheim beherbergt. Daneben befindet die Mohrfelmühle, eine der ältesten Wassermühlen des Landes und ehemalige Produktionsstätte der Senffabrik Moutarderie de Luxembourg.

Der Radprofi Charly Gaul (1932–2005) sowie die Radsportlerin Elsy Jacobs (1933–1998) wurden im Pfaffenthal geboren.

„Nachtschwärmer“ sind in der Altstadt und den Stadtteilen Grund und Clausen gut aufgehoben. Die Rives de Clausen rund um das ehemalige Industriegelände der Brauerei Mousel et Clausen an der Rue Emile Mousel ist das Ausgehviertel par excellence. In der Rue de Hollerich bzw. in der Rue de Bouillon im populären Stadtviertel Hollerich haben sich diverse Lokalitäten, Diskotheken und Clubs angesiedelt.

Jede Nacht pendelt der Night Rider, ein Sammelbus – bestehend aus 70 Sprintern – ohne bestimmten Fahrplan und Haltestellen. Kosten pro Fahrt circa 12 Euro. Freitags und Samstags gibt es darüber hinaus ab 22 Uhr den Nachtbus City Night Bus, der im 15- bzw. im 30-Minuten-Takt auf drei Linien alle großen Stadtteile, die Parkplätze Glacis und Bouillon sowie den Centre Hamilius miteinander verbindet. Der Nachtbus ist ein kostenloser Dienst der Stadt Luxemburg.

©Fotos: Michel Blick

Von Luxemburg-Stadt aus, sollte man sich unbedingt folgende touristische highlights nicht entgehen lassen:

Tour zur malerischen, mittelalterlichen Stadt Vianden über die Abteistadt Echternach – der sogenannten Dreiflüssestrecke (Grenzflüsse zu Deutschland: Mosel, Sauer und Our).

Beginnend in der Region Müllerthal – Kleine Luxemburger Schweiz –, einem Wandergebiet, daß sich durch seine imposanten Sandsteinfelsen, Schluchten (Wolfsschlucht), Höhlen, romantischen Bachtälern und Radwegen (Sauerradweg) auszeichnet. Der Müllerthal Trail ist der Qualitätswanderweg der Region (www.mullerthal-trail.lu).

Die Dörfer und die beeindruckenden Schlossruinen von Beaufort und Larochette und der der Schiessentümpel in der Nähe der Ortschaft Müllerthal laden zum Entdecken ein. (www.castle-beaufort.lu)

ECHTERNACH, die älteste Stadt Luxemburgs und eine der ältesten Christianisierungs- und Kulturstätten Europas, gilt als historisches Highlight der Region.

1886 erhielt Echternach als eine der ersten Städte Europas eine öffentliche und private elektrische Beleuchtung. Initiator und Betreiber der Anlage war der Erfinder Henri Tudor, dessen Bleiakumulatoren den Strom (Gleichstrom) lieferten (www.echternach-tourist.lu)

VIANDEN liegt im Herzen der Ardennen, an den Ufern der Our, inmitten einer wunderbaren Naturlandschaft. Über der Stadt thront die gewaltige Hofburg aus dem 9. Jahrhundert, in der einst die Grafen von Vianden herrschten. Die Stadt verfügt über eine gute touristische Infrastruktur mit einem modernen Hotelgewerbe, mit tollen Campingplätzen, ruhigen Ferienwohnungen, erholsamen Wanderpfaden und mannigfachen Unterhaltungsmöglichkeiten. Zwischen 1862 und 1871 besuchte der französische Schriftsteller Victor Hugo fünfmal das Großherzogtum Luxemburg und verbrachte einige Zeit als politischer Flüchtling in Vianden. Das Haus, in dem Victor Hugo gelebt hat, ist seit 1935 als Museum eingerichtet. (www.mullerthal.lu)

Hofburg Vianden

Grand Duchy of
luxembourg.

visitluxembourg.com